

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

23. August 2025

**Dorf- und Schulfest Ennetbaden, Ennetbaden, 23. August 2025  
Grusswort von Landammann Dieter Egli**

---

*((Es gilt das gesprochene Wort))*

Sehr geehrter Herr Gemeindeammann, liebe Ennetbadenerinnen und Ennetbadener, liebe Kinder und Jugendliche, liebe Gäste

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung an euer Dorf- und Schulfest und überbringe euch die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrates.

Schön, dass hier in Ennetbaden ein Fest gefeiert wird. Sechs Jahre nach dem grossen 200-Jahr-Jubiläum war es ja nicht ganz einfach, einen triftigen Grund für ein neues Fest zu finden. Doch ihr habt es geschafft, und jetzt wird gefeiert! Deshalb ein Hoch auf das neue und das renovierte Schulhaus, die an diesem Wochenende im Zentrum stehen.

Auch wenn an die Schule vielleicht nicht alle gute Erinnerung haben. Jetzt gibt es einen guten Grund für einen Schulbesuch – um die neuen Räumlichkeiten anzusehen. Und sich davon zu überzeugen, dass die Gemeinde Ennetbaden etwas für ihre Menschen, die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener, macht.

Aber ihr habt es auch sonst gut, denn ihr wohnt ja auf der Sonnenseite der Limmat. Trotzdem kennen viele Auswärtige Baden relativ gut, aber Ennetbaden eher weniger. Und ich kann mir gut vorstellen, dass es nicht immer einfach ist, in einem gewissen Spannungsverhältnis zu Baden zu leben – der Stadt, auf die ihr fast immer schaut, die die Hälfte eures Namens ausmacht.

Auf der einen Seite ist Ennetbaden finanziell bestens aufgestellt, progressiv, weltoffen und wie gesagt sicher attraktiv gelegen – also etwas zugespitzt gesagt: Das bessere Baden. Andererseits könnten böse Zungen behaupten, Ennetbaden sei doch nur der Juniorpartner von Baden.

Ich kann nicht beurteilen, welches von beidem stimmt, oder ob gar nichts davon stimmt oder ob es kompliziert ist. Aber Ennetbaden hat in meinen Augen viel zu bieten. Das kann ich beurteilen – auch wenn es subjektiv ist und viel zu tun hat mit ganz persönlichen Eindrücken von und bei Ennetbaden. Da ist natürlich die Promenade, die ich noch mit Verkehr in Erinnerung habe, und vor allem die originellen Bagni Popolari – natürlich sind sie auch auf der anderen Limmatseite zu finden, aber ich habe mir sagen lassen, bei euch seien sie weniger überlaufen.

Besonders gefällt mir auch das Geissberg-Chänzeli, von wo aus man einen wunderbaren Weitblick hat. Überhaupt der Hertenstein. Auch wenn er nicht auf eurem Gemeindebann liegt, verbinde ich ihn trotzdem mit Ennetbaden – und mit schönen Erinnerungen. Auch an den Wurstsalat im Restaurant Jägerhaus dazu. Wenn er nicht mehr nur eine Erinnerung wäre, dann könnte er mich vielleicht als einziger davon abhalten, Vegetarier zu bleiben.

Neben dem Kulinarischen hat Ennetbaden aber auch kulturell etwas zu bieten. Schliesslich habt ihr eine der schönsten Kirchen des Kantons. Das meine ich – als Liebhaber sorgfältiger Beton-Architektur – ganz ehrlich. Leute haben mir allerdings schon gesagt, dass ich mit dieser Überzeugung der Einzige sei. Diese lade ich dann jeweils ein, die Treppe hochzulaufen und so zu spüren, wie spektakulär Ennetbaden am Hang liegt – und einmal allein in die Kirche zu sitzen und zu beobachten, was das Licht mit dem Raum macht. Aber natürlich sind die Geschmäcker unterschiedlich. Wichtig ist vor allem, dass man andere Meinungen akzeptiert und toleriert. Was mich von Ennetbaden wieder zur weiten Welt bringt – und zum nächsten Thema, das besser zu einem Schulfest passt als Beton-Architektur und Wurstsalat.

Die Schule, die ihr heute feiert, ist einer der zentralen Orte einer Gemeinde – ein Ort, wo man lernt, sich begegnet, wo man wachsen und Gemeinschaft erleben kann. Etwas technischer gesprochen: Wo man sich integriert: Hier werden uns Werte vermittelt und Werkzeuge in die Hand gegeben, die wir später im Leben brauchen. In der Schule schliesst man Bekanntschaften fürs Leben. Und sie zeigt einem, wie man gemeinsam Projekte angeht und Ideen umsetzt. Ich bin sicher, in diesem Sinn ist sie auch einer der Orte, wo der Grundstein für das Miteinander gelegt wird, für die Teilhabe, für Toleranz, letztlich für unsere Demokratie.

Darum ist es wichtig, dass man in die Infrastruktur für die Schulen investiert. Dafür sind die Gemeinden verantwortlich – und das meine ich, wenn ich sage, dass Ennetbaden etwas für seine Menschen macht.

Und Ennetbaden steht für viele. Denn trotz all der Herausforderungen, denen die Schulen gegenüberstehen – Integrationsaufgaben, Mangel an Lehrkräften, hohe Erwartungen von allen Seiten, Digitalisierungsdruck, die Liste ist bestimmt noch länger – sind die Schulen im Aargau gut aufgestellt. Auch weil sie den Gemeinden wichtig sind. Es ist wichtig, dass die Schule ihre Aufgaben erfüllen kann, auch unter finanziellem Druck. Wir – auch der Kanton – müssen ihr Sorge tragen.

Aber nur mit Schulhäusern geht es natürlich nicht. An dieser Stelle möchte ich auch eine Lanze für die Lehrerinnen und Lehrer brechen, die eine ganz wichtige gesellschaftliche Aufgabe übernehmen und das neue Schulhaus zusammen mit den Kindern mit Leben erfüllen werden. Vielen Dank dafür!

So feiern wir also heute nicht nur die Schulhäuser, sondern auch die Menschen, die die Schule ausmachen.

So wie es auch die Menschen sind, die eine Gemeinde ausmachen. Und Menschen sind es auch, die mit viel ehrenamtlichem Engagement und Herzblut das Fest aufgebaut haben, das wir heute feiern. Ein grosses Dankeschön an sie – und an alle, die in dieser Gemeinde tagtäglich Verantwortung tragen, politisch und auch sonst.

Namentlich will ich heute Gemeindeammann Pius Graf und Gemeinderätin Elisabeth Hauller erwähnen. Beide treten nach knapp 20 Jahren Tätigkeit für den Gemeinderat Ende Jahr zurück. Geniesst also an diesem Wochenende das letzte Ennetbadener Dorffest im Amt. Oder freut euch auf das nächste Dorffest ohne Amt – für das ihr, die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener, sicher schon bald wieder einen guten Grund finden werdet. Denn ihr seid ja innovativ, weltoffen und auf der Sonnenseite der Limmat.

Vielen Dank, und macht's gut!